

# Viel Luft nach unten

Der Nürnberger Fernmeldeturm, mit seinen knapp 293 Metern das höchste Gebäude Bayerns, steht regelmäßig auf dem Trainingsplan der Höhenrettungsgruppe der Berufsfeuerwehr Nürnberg. Rettungen aus großer Höhe, wie beispielsweise an Windrädern und Kränen, zählen ebenso zu ihren Aufgaben wie Einsätze in der Tiefe, ob in einem Versorgungsschacht oder einer U-Bahn. Wie wichtig solche Übungen sind, zeigte sich beim Einsatz der Höhenretter der BF Würzburg im September auf einer 60 Meter hohen Plattform im Freizeitpark Geiselwind. Dort hatten die Würzburger und Nürnberger Höhenretter erst wenige Monate zuvor gemeinsam trainiert.

Schwindelfrei sollte man schon sein, wenn man in 211 Metern Höhe über Nürnberg schwebt.

Aufn.:Autorin.

Von Ulrike Nikola

»Also Männer, folgende Situation: Ein Arbeiter ist abgestürzt und hängt schon seit zehn Minuten da unten im Seil. Marco, du bist der Retter, ihr anderen baut die Sicherung mit zwei Seilen auf. Dann fahren wir runter und nehmen den Arbeiter auf«, erklärt Ausbilder *Karsten Muhlman* von der BF Nürnberg das Übungsszenario am Fernmeldeturm. Einer nach dem anderen wird sich jeder der fünf Höhenretter an diesem Vormittag von der dritten auf die zweite Plattform abseilen, und dabei 211 Meter über dem Boden hängen. »Aufgeregt sind wir nicht, nur voll konzentriert. Ich vertraue den Kameraden und dem Material voll und ganz«, sagt Höhenretter

und Ausbilder *Marco Härtle*, der sich als Erster abseilt. Grundsätzlich ist alles doppelt gesichert und das Material in mehrfacher Ausführung vorhanden, um auf Nummer sicher zu gehen.

Geduldig spielt *Dirk Zinn* von der Deutschen-Funkturm-GmbH den verunglückten Arbeiter und hängt im wahrsten Sinne des Wortes in den Seilen. Der Turm ist seit über zwanzig Jahren nicht mehr für die Öffentlichkeit zugänglich und das Restaurant in luftiger Höhe geschlossen. Doch es befinden sich zahlreiche Antennen und Messsysteme auf dem Turm, den die Deutsche-Funkturm-GmbH der Berufsfeuerwehr für Trainingseinheiten zur Verfü-

gung stellt. Denn um Menschen aus großer Höhe zu retten, müssen die speziell ausgebildeten Berufsfeuerwehrmänner mindestens 72 Stunden im Jahr üben, unter anderem Abseiltechniken, Absturzsicherung und den Transport von Verletzten. »Dazu verwenden wir in der Regel ein Rettungsdreieck, das einen Klettergurt ersetzt und für alle Körpergrößen passt. Wenn eine verletzte Person liegend transportiert werden muss, dann verpacken wir sie in eine Trage und lassen sie gemeinsam mit einem Retter am Seil hinab«, erklärt Ausbilder *Karsten Muhlman*, »die Retter-Begleitung ist in solchen Situationen sehr wichtig, da Ab- und Aufseilretungen für die meisten Menschen

eine extreme Ausnahmesituation darstellen.« Bei der Ausbildung aller Feuerwehrfrauen und -männer und insbesondere von angehenden Höhenrettern werden auch Einflüsse auf die menschliche Psyche behandelt: »Spezielles Fingerspitzengefühl wird von Höhenrettern aber auch dann verlangt, wenn Personen mit einem Sprung in die Tiefe drohen. Von den Höhenrettern wird dann erwartet, dass sie suizidgefährdete Personen mit viel Einfühlungsvermögen und beruhigendem Zuspruch von Kurzschlusshandlungen abhalten und letztlich von ihrem Vorhaben abbringen können«, ergänzt *Peter Saul*, der Leiter der Höhenrettungsgruppe der BF Nürnberg.

Im vergangenen Jahr mussten die Höhenretter beispielsweise zum »Business-Tower«, Nürnbergs höchstem Geschäftsgebäude, ausrücken, weil zwei Fensterreiniger nach einem technischen Defekt in einer Gondel feststeckten. »Es ist eine Spezialtruppe, die bei besonders hohen Objekten oder schwierigen Einsatzsituationen in großen Höhen die normale Feuerwehrtechnik unterstützt. Wir hatten zuletzt einen Einsatz, bei dem wir junge Leute retten mussten, die nachts aus Jux auf einen Baukran gestiegen waren«, berichtet Leiter *Peter Saul*. Die im Jahr 1999 von einer Gruppe um BR a. D. *Robert Bauer* gegründete »Spezialeinheit« Höhenrettung ergänzt die Standardeinheiten von Berufs- und Freiwilliger Feuerwehr in Nürnberg insbesondere dann, wenn über die normale Absturzsicherung hinausgehende Maßnahmen erforderlich sind, zum Beispiel die Rettung von im Seil hängenden Personen oder die Rettung aus einem Steigschutzsystem.

Auf besondere Anforderung kommt die Höhenrettungsgruppe überörtlich zum Einsatz. Anfang des Jahres war sie natürlich auch in Oberbayern aktiv, als die schwere Schneelast von vielen öffentlichen Gebäuden geräumt werden musste. Fast eine Woche unterstützten sie die Kameradinnen und Kameraden in Bayrischzell. Wenn es allerdings um Rettungseinsätze am Fels oder in unwegsamem Gelände geht, dann liegen diese grundsätzlich in der



Zuständigkeit der Bergwacht des Bayerischen Roten Kreuzes.

Wie wichtig regelmäßige Übungen sind, beweist einer der jüngsten Einsätze der Höhenretter der BF Würzburg im Freizeitpark Geiselwind im unterfränkischen Landkreis Kitzingen. Dort steckten Anfang September zehn Erwachsene und elf Kinder auf einer 60 Meter hohen Plattform fest. Aufgrund eines technischen Defekts hatte das Fahrgeschäft mit dem Namen »Top of the World« in den Störungsmodus geschaltet. »Die Gondel konnte nicht herabgelassen werden«, berichtet *Bernd Erlenbach*, Leiter der Würzburger Höhenrettungsgruppe, die daraufhin zum Einsatz kam. Zum Zeitpunkt der Alarmierung waren sieben Höhenretter im Dienst und konnten sich sofort auf den Weg nach Geiselwind machen, wo sie zunächst über die Steigschutzleiter zu den feststehenden Ausflüglern hochstiegen. »Dort haben sie erstmal die Menschen beruhigt und mit Getränken versorgt«, erzählt *Erlenbach*, »dann haben die Höhenretter alles für die Hubschrauberrettung vorbereitet und den Kindern und Erwachsenen die Gurte angelegt.« Ein Mädchen hatte allerdings so große Angst davor, wie die anderen über das Winschverfahren mit dem Hubschrauber in Sicherheit gebracht zu werden, dass es gemeinsam mit einem Höhenretter von den Kameraden vom Fahrgeschäft abgeseilt wurde.

»Insgesamt ist der Einsatz hervorragend gelaufen, weil die Bedingungen ideal gewesen sind: Zu den sieben Höhenrettern konnten fünf weitere nachkommen, außerdem



Bild o.: Der Übungstrupp der Nürnberger Höhenretter mit *Peter Saul*, Leiter der Höhenrettungsgruppe der BF Nürnberg, und *Dirk Zinn* von der Deutschen Funkturm GmbH.  
Bild u.: Ausbilder und Höhenretter *Marco Härtle* mit dem Statisten *Dirk Zinn* auf dem Weg hinab.



Der Ausstieg aus dem steckengebliebenen Aufzug verlangt von den Höhenrettern eine gute Kondition.





Bild o.: Das Team der Höhenretter der BF Würzburg. Bild u.: Rettung einer »verletzten Person« während einer Übung der Würzburger Höhenretter an einer Windkraftanlage.



Einsatz Anfang September im Vergnügungspark Geiselwind: Dank der vorherigen Übung im März dieses Jahres am Fahrgeschäft »Top of the World« waren die Würzburger Höhenretter mit den Gegebenheiten vor Ort vertraut und konnten die Fahrgäste sicher zu Boden bringen.

Aufnahme: teamdiem.



standen drei Hubschrauber zur Verfügung, so dass die Rettung schnell erfolgte,« freut sich der Leiter der Höhenrettungsgruppe, »und besonders hilfreich war unsere Übung im März an genau diesem Fahrgeschäft im Freizeitpark Geiselwind.« Durch die gute Ortskenntnis hat sozusagen jeder Handgriff »gesessen« und die Höhenretter haben eine große Ruhe auf die Menschen dort oben ausgestrahlt. Obwohl sie sich sehr beeilen mussten, um alle vor Einbruch der Dunkelheit zurück zum Boden zu bringen. Denn dann hätten die Hubschrauber nicht mehr so nah an den »Top of the World« fliegen können. Bei der Übung im März hatten die Würzburger Höhenretter übrigens gemeinsam mit den Nürnberger Kameraden und der Polizeihubschrauberstaffel Bayern im Freizeitpark Geiselwind trainiert.

Die Teams der Höhenrettung sind aber nicht nur in luftiger Höhe unterwegs, sondern auch in der Tiefe. So mussten die Nürnberger Höhenretter beispielsweise einen Mann aus einem Fernwärmeschacht retten, der in die nicht abgedeckte Öffnung gestürzt war. Er hatte das Loch im Boden nicht gesehen, weil er in sein Handy vertieft gewesen war. Als kompliziert erweisen können sich auch Einsätze im Untergrund, wenn Personen aus einer stehengebliebenen oder sogar brennenden U-Bahn an die Oberfläche gebracht werden müssten: »Bei solchen Evakuierungen sind wir Höhenretter dafür vorgesehen, die Personen, die liegend nach oben gebracht werden

müssen, mit der Trage und einer speziellen Winde durch den Notausstiegsschacht zu begleiten«, erklärt Ausbilder Karsten Mühlhan.

Zurück zum Nürnberger Fernmeldeturm: Dort üben die Höhenretter in dem speziell für die Feuerwehr zugänglichen Fahrstuhl noch ein weiteres Rettungsszenario, nämlich den Ausstieg durch die obere Platte und über die Leiter nach oben. Dazu braucht Höhenretter *Konrad Weinreich* wie auch seine Kameraden *Oliver Seifert* und *Carsten Hauenstein* gute Kondition und körperliche Fitness. Genau diese Leistung müssten sie abrufen, wenn sie beispielsweise auf der Fahrt nach oben zur Brandmeldeanlage mit dem Fahrstuhl stecken bleiben würden. Die insgesamt 36 Höhenretter der BF Nürnberg trainieren auch regelmäßig mit der Polizeihubschrauberstaffel Bayern an Windkraftanlagen im Nürnberger Umland. Denn die Zahl der Windräder ist in den vergangenen Jahren rasant gestiegen, und die Einsatzerfahrungen aus dem Bundesgebiet zeigen, dass es an diesen Anlagen immer wieder zu Einsätzen der Feuerwehr kommt. Die Einsatzkräfte werden dabei sowohl mit Brandeinsätzen als auch mit technischen Hilfeleistungseinsätzen, zum Beispiel zur Rettung verunfallter Personen, konfrontiert. Die Höhenrettungsgruppe der Berufsfeuerwehr Nürnberg verfügt daher über ein spezielles Einsatzkonzept für Windenergieanlagen, zu denen sie auch überörtlich ausrücken. Insgesamt gibt es bei den bayerischen Feuerwehren elf Höhenrettungsgruppen, unter anderem in Fürth, Ingolstadt und München. Beim Höhenrettungseinsatz im Freizeitpark Geiselwind waren übrigens nach drei Stunden alle Geretteten sicher zurück am Boden: »Es waren aufregende Stunden«, wie eine junge Frau anschließend lächelnd und sichtlich erleichtert in die bereit stehenden Kameras spricht, »aber ich hoffe, dass dieses Erlebnis in meinem Leben einmalig bleibt.« Fazit: Aufregend für die Menschen, fast Routine für die Einsatzkräfte – dank der guten Ausbildung, der regelmäßigen Übungen und der hohen Professionalität. □